

# Es Liädli vo hiä inne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **102 (1961)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Es Liädli vo hiä inne

E Chranz vo Wald ob griäne Halde  
und Alpe bis a Himmel a,  
da inne liid miis liäb Nidwalde  
im Sunneglanz und fride da.

Und d'Manne ruich wiä Rinde,  
sind härzig mit de Chinde.  
Und iisi hibische Fraije  
land d'Liäbi nid la graije.  
Miär land si drumm hiä inne  
nu gäre fest la brinne.

E blaije See mid wilde Wälle  
chund bis a iisi Gränze-n a,  
isch iisum Land sii Tireschwälle,  
und äne dra fahd s'Ußland a.

Und d'Manne ruich wiä Rinde,  
sind härzig mit de Chinde.  
Und iisi hibische Fraije  
land d'Liäbi nid la graije.  
Miär land si drumm hiä inne  
nu gäre fest la brinne.

Das Land hed niä us frijum Wille  
e fremdi Macht la ine cho,  
will niä sich nach de Winde trille.  
Gäb Gott, es bliibi eister so.

Und d'Manne ruich wiä Rinde,  
sind härzig mit de Chinde.  
Und iisi hibische Fraije  
land d'Liäbi nid la graije.  
Miär land si drumm hiä inne  
nu gäre fest la brinne.